

Verursache nicht den Fall deines Nächsten

Leitvers: „Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr dieses: dem Bruder nicht einen Anstoß oder ein Ärgernis zu geben.“ (Römer 14:13)

In seinem Brief an die Geschwister in Rom schrieb Paulus unter anderem das folgende: „Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. Denn sei es, dass wir leben, wir leben dem Herrn; sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Sei es nun, dass wir leben, sei es, dass wir sterben, wir sind des Herrn.“ (Römer 14:7,8) Als erkaufte Volk sollten wir unsere Vorlieben in Bezug auf relativ unwichtige Fragen am besten für uns behalten, da wir zu Christus gehören, und sie niemals als Test für den Glauben oder die Gemeinschaft unter den Heiligen verwenden.

Ebenso sollte das Urteilen über unsere Geschwister in Bezug auf diese Dinge aus unserem Denken verschwinden. Paulus sagt: „Du aber, was richdest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen.“ (Verse 10 und 11)

Weitaus schwerwiegender als jede Anspannung in Bezug auf das, was wir essen, trinken oder welche Tage wir als besonders heilig feiern, wäre es, wenn wir etwas sagen oder tun würden, was einen anderen Bruder oder eine andere Schwester in Christus ins Stolpern bringen könnte. Das könnte geschehen, indem wir in diesen oder anderen unwichtigen Angelegenheiten auf unseren Vorlieben bestehen. Unser Leitvers beschreibt die Haltung, die wir gegenüber unseren Geschwistern haben sollten, die trotz unserer fleischlichen Unvollkommenheit, wie wir nach demselben himmlischen Ziel streben.

„Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder; nur gebraucht nicht die Freiheit zu einem Anlass für das Fleisch, sondern durch die Liebe dient einander. (...) Wenn ihr aber einander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet.“ (Galater 5:13,15) Paulus spricht hier von unserer Freiheit in Christus. Jedoch weist er darauf hin, dass wir zwar die Freiheit haben, Dinge zu tun, die nicht sündhaft sind und uns selbst nicht schaden, dass es aber

zu unserem Vorrecht und zu unserem Vertrag mit dem Herrn gehört, uns von allem zu enthalten, was irgendjemandem schädlich sein könnte; außerdem sollten wir versuchen, unser Leben so zu regeln, dass wir anderen eine Hilfe sind und unsere Freiheit nicht nur für das Fleisch oder unsere Genugtuung nutzen.

Eine der Offensichtlichkeiten für einen reifen Christen, der alle seine Vorrechte als Glied des Leibes Christi auslebt, ist sein mitfühlendes Verständnis für die anderen Glieder des Leibes, die möglicherweise noch nicht den gleichen Grad an geistlicher Entwicklung erreicht haben. „Es ist gut, kein Fleisch zu essen noch Wein zu trinken noch etwas zu tun, woran dein Bruder sich stößt oder sich ärgert oder worin er schwach ist.“ (Römer 14:21) Wir sind Vertreter der Gerechtigkeit und sollten so mit anderen umgehen: „Lasst uns das Gute wirken gegenüber allen, besonders aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens.“ (Galater 6:10)

„Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“, schrieb Paulus in seinem Brief an die Römer, Kapitel 14, Vers 17. Jeder Nachfolger des Meisters jagt hin „zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“ (Philipper 3:14) Die herrliche Hoffnung auf die Miterbschaft mit Christus in seinem Reich wird allen zuteil, die sich befleißigen, ihre „Berufung und Erwählung fest zu machen.“ (2. Petrus 1:10) Unserer Berufung treu zu bleiben, ist das Allerwichtigste im Leben.